

EMMENTAL

Wechsel bei der Selbsthilfe BE

Als Nachfolge von Silvia Kiener wechselte Katrin Scheidegger Anfang November 2023 vom Beratungszentrum Bern zum Standort in Burgdorf. Nach über fünf Jahren verlässt Silvia Kiener Selbsthilfe BE und tritt in den wohlverdienten Ruhestand. Nachfolgerin und Ansprechperson für Anliegen rund um die Selbsthilfe in der Region Burgdorf-Emmental-Oberaargau ist Katrin Scheidegger. Sie ist eine diplomierte und erfahrene Sozialarbeiterin und war zuvor bei Selbsthilfe BE im Beratungszentrum in Bern als Beraterin tätig. Bereits in den nächsten Wochen wird Katrin Scheidegger den Aufbau folgender neuer Selbsthilfegruppen in der Region Burgdorf-Emmental-Oberaargau begleiten: Hörbehinderung, Amputation, Asperger Syndrom, Bipolare Störung ab 50, HSP Hochsensibilität, Kaufsucht, Long Covid, religiöse Zwangsgedanken, soziale Ängste, Treff für Menschen ab 50, verlassene Eltern. Interessierte können sich unter 0848 33 99 00 melden. Die Beratungen sind kostenlos und werden vertraulich behandelt. Weitere Infos unter: www.selbsthilfe-be.ch.

Eing.



Katrin Scheidegger ist die neue Beraterin von Selbsthilfe BE im Emmental. Bild: zvg

ZUR WOCHEN

«Von Weichenstellungen und Wegweisern»



Martin Lerch
Grossrat, Stadtrat, Langenthal

Die künstliche Intelligenz (KI) ist in aller Munde. Anfangs November hat in Bletchley Park in England ein grosses internationales Treffen zum Thema KI stattgefunden. Vertreten waren 28 Staaten, darunter die USA, China, Indien und Deutschland. Die Schweiz war mit Bundesrat Rösli dabei. Eingebunden waren Top-Universitäten und die acht grössten Tech-Konzerne der Welt, darunter Firmen wie Google, Amazon und Meta. In seiner Eröffnungsrede wies der britische Premierminister Rishi Sunak als Gastgeber mit deutlichen Worten auf die Gefahren von KI hin. Diese könnten so weit gehen, dass sich die Menschheit durch KI selbst auslöschen könnte, warnte Sunak.

Am Ende der Veranstaltung haben die Konferenzteilnehmenden eine gemeinsame Schlussklärung, die «Bletchley Declaration» unterzeichnet. Keine Selbstverständlichkeit, wenn man die Teilnehmerstaaten bedenkt, die teilweise in einem intensiven globalen Wettbewerb stehen wie etwa die USA und China. Im

Papier werden Chancen («opportunities») und Risiken («risks») aufgezählt. So steht etwa geschrieben, dass KI globale Chancen biete, diese hätten das Potential, das Wohlbefinden der Menschheit deutlich zu erhöhen sowie den Frieden und die Wohlfahrt zu stärken. Als Risiken werden vor allem Cyberattacken, Chemie- und Biotechnologien, Desinformation sowie («Killer»-) Roboter, die Eigendynamiken entwickeln könnten, genannt.

Bletchley Park, der Durchführungs-ort der Konferenz, könnte somit zu einer Weichenstellung werden. Eine Weichenstellung für uns alle, für die Menschheit. Wenn es gelingt, gewisse Regeln für den Umgang mit KI festzulegen und sich alle daranhalten, dann könnte ein wirklich positives Zeitalter anbrechen. Aber auch das Gegenteil ist offenbar leider möglich. Wir können nur auf die Vernunft der Staatslenker und der Tech-Firmen hoffen, dass die neuen Technologien nicht ausser Kontrolle oder in falsche Hände gelangen.

Wichtige Weichenstellungen in Bletchley Park von europäischer und globaler Bedeutung hat es schon im 2. Weltkrieg gegeben: In diesem damals verschlafenen Bauerndorf 80 Kilometer ausserhalb Londons haben britische Tüftler die Übermittlungscodes der Nazis entschlüsselt. Unter höchster Geheimhaltung haben hier gegen Ende des Krieges über 9000 hochqualifizierte Spezialisten gearbeitet. Das deutsche Funkverschlüsselungssystem «Enigma» wurde geknackt. Dadurch war es den

Britten möglich, Hitlers Anweisungen kurz nach ihrem Versand zu lesen. Gemäss Experten dürfte die Entschlüsselung der Nazi-Funksprüche den Kriegsverlauf stark beeinflusst und um rund zwei Jahre verkürzt haben.

Heute ist Bletchley Park öffentlich zugänglich. Ich hatte das Privileg, es unter kundiger Führung besuchen zu dürfen. Dieser Standort wurde denn auch nicht zufällig für die jüngste KI-Konferenz ausgewählt. Zum zweiten Mal in der Geschichte könnten von dieser Ortschaft aus Weichen gestellt werden, die für uns alle von Bedeutung sind. Weichenstellungen gibt es aber natürlich nicht nur auf diesem hohen Niveau.

Weichenstellungen gibt es immer wieder und für alle von uns. Ich denke an die Berufswahl, an einen Jobwechsel, die Familiengründung, ein Vereinsbeitritt. Solche Weichenstellungen sind wegweisend für einen Teil oder für unser ganzes Leben. Weichenstellungen passieren bewusst oder unbewusst. Es gibt auch solche, die wir nicht beeinflussen können. Diese könnten wir auch als Schicksal bezeichnen. Beispielsweise haben die Familie oder das Land, wo wir geboren werden, eine solche Bedeutung. So sind die Perspektiven junger Frauen im heutigen Afghanistan nicht die gleichen wie bei uns. Was wir aus unserer Situation machen, können wir bei uns zumindest teilweise beeinflussen. Charlie Chaplin hat es einst so auf den Punkt gebracht: «An den Scheidewegen des Lebens stehen keine Wegweiser.»



Christof Felber (Mitte) siegte vor Richard Bürli (links) und Bruno Achermann. Bild: zvg

FISCHBACH

Christof Felber wird Jassmeister

Dieses Mal hatte die Männerriege eine Abwechslung vom Turnen und veranstaltete stattdessen einen entspannten Jassabend. Zwanzig Kameraden trafen sich zur 37. internen Jassmeisterschaft. Es wurden vier Runden mit je zwölf Spielen gespielt, wobei jedem Spieler ein Partner zugelost wurde. Die Möglichkeit, die schwächste Runde zu streichen, erwies sich für einige Teilnehmer als spielentscheidend. Ihnen

fehlten entweder die richtigen Karten oder der gewünschte Partner, wodurch ihre Taktik nicht aufging und das erforderliche Glück ausblieb. Die Spannung stieg von Runde zu Runde, obwohl keine absoluten Spitzenresultate erzielt wurden. Nach einem feinen Nachtessen gab Spielleiter Walter Langenstein die folgende Rangliste bekannt: Christof Felber wurde mit 3119 Jasspunkten als neuer Meister gefeiert und erhielt den Wanderpokal. Richard Bürli belegte den zweiten Platz mit 3085 Punkten und dritten Platz mit 3030 Punkten sicherte sich Bruno Achermann.

Eing.

IMPRESSUM

Druck, Verlag, Inserate:
Schürch Druck & Medien
Bahnhofstrasse 9, 4950 Huttwil
Tel. 062 959 80 70, Fax 062 959 80 74
www.schuerch-druck.ch
info@schuerch-druck.ch

Herausgeber: Markus Siegenthaler

Redaktion: Thomas Peter (Leitung, Tel. 062 959 80 77); Marion Heiniger (Tel. 062 959 80 73); Patrick Jordi (Tel. 062 959 80 77); Stefan Leuenberger (Sport, Tel. 062 959 80 76); Marianne Ruch (Tel. 062 959 80 77).

Verlagsleiter Medien: Walter Ryser

Ständige Mitarbeiter/innen:
Rolf Bleisch, Zell (rolfbleisch@bluewin.ch);
Barbara Heiniger, Huttwil (barbara.heiniger@bluewin.ch);
Ulrich Steiner, Sumiswald (uss@pucky.ch);
Yanick Kurth, Ufhusen (mail@yanickkurth.ch);
ue@schuerch-druck.ch

www.unter-emmentaler.ch

Redaktion Langenthal:
Walter Ryser, Mobile 079 668 95 30

Abonnementspreise: Inland halbjährlich Fr. 84.-, jährlich Fr. 153.- (inkl. MWST); Ausland und Luftpost jährlich Fr. 214.-. Automatische Verlängerung ohne rechtzeitigen Widerruf.

Inseratepreise: Millimeterpreis Abonnentenauf-lage 50 Rappen, Grossauflage 74 Rappen, Reklame Fr. 1.20, Grossauflage Reklame Fr. 1.50. Feste Aufträge mit Wiederholungs-rabatt: 3-mal 5%, 6-mal 10%, 13-mal 15%, 26-mal 20%, 52-mal 25%. Farbzuschlag Fr. 100.-. Alle Preise exkl. MWST.

Zustelltag: Dienstag, und Freitag (jeweils mit der Morgenpost). Jeden zweiten Freitag Grossauflage.

Abonnierte Auflage: 4645 Expl.

Grossauflage: 20 293 Expl.

(WEMF/SRV-beglaubigt: Oktober 2022).

DEFACTO

Gut gemeint, aber nicht gut gemacht

Bei uns hört man kaum etwas davon, aber Schweden hat ein massives Problem mit kriminellen Banden in den Städten. Die idyllische Vorstellung von Schweden wird von einer alarmierenden Zunahme von Gewalt, Schiessereien und Sprengstoffanschlägen überschattet. Bei meinem letzten Aufenthalt in Stockholm habe ich das hautnah miterlebt, als ich fast meinen Flug verpasst habe, weil der Bahnhof wegen einer Terrorwarnung gesperrt wurde. Schweden hat in Europa die meisten Schusswaffenopfer in Bezug auf die Bevölkerung und den steilsten Anstieg von schweren Straftaten. Wie konnte es also dazu kommen?

Schweden, als sozialer Staat bekannt, steht vor Herausforderungen, die sich aus langjährigen Sozialprogrammen ergeben. Ein Beispiel dafür ist das grosszügige Kindergeld, das bis zum 20. Lebensjahr des Kindes gewährt wird. Diese Unterstützung, die auf den ersten Blick als förderlich erscheint, birgt jedoch Probleme.

Ein zentraler Punkt ist die Tatsache, dass Einwanderer im Durchschnitt mehr Kinder haben als die einheimische Bevölkerung. Dies führt zu einer verstärkten Ausrichtung staatlicher Leistungen auf diese Gruppen, angefangen beim Kindergeld bis hin zu bevorzugten Zugangsbedingungen zu Sozialwohnungen und grosszügigen Mietzuschüssen. Diese Sozialleistungen erzeugen eine falsche wirtschaftliche Stabilität, da viele Begünstigte reguläre Arbeit vermeiden, um die staatliche Unterstützung nicht zu verlieren.

Dieser Teufelskreis fördert nicht nur Leistungs- und Bildungsarmut, sondern begünstigt auch die Bildung von kriminellen Gruppen und Banden. Die informellen Netzwerke, die sich um die Abschöpfung staatlicher Hilfen bilden, tragen zur Entwicklung von Ghettos bei. In Schweden gibt es allein in Stockholm etwa 60 organisierte Verbrecherbanden.

Die Antwort auf diese Herausforderungen erfordert eine kluge Politik, die über populistische Massnahmen hinausgeht. Die Reduzierung der Einwanderung kann die zugrunde liegenden sozialen und wirtschaftlichen Probleme nicht lösen. Es ist entscheidend, dass Förderung mit klaren Forderungen einhergeht, um eine nachhaltige Integration zu ermöglichen. Die Regierung sollte den Fokus auf eine ganzheitliche Reform legen, die soziale Programme mit wirtschaftlichen Anreizen verbindet. Es bleibt zu sehen, inwieweit die Erfahrungen Schwedens als Warnung oder Ansporn für die Gestaltung und Anpassung sozial- und integrationspolitischer Ansätze in der Schweiz dienen können.



Silas Jaussi,
Mitglied der
FDP Huttwil

Rubrik DeFacto

Die Rubrik «DeFacto» bietet den Parteien eine Plattform, zu selbstgewählten aktuellen Themen Standpunkte zu verfassen, um so Nähe zur Bevölkerung zu schaffen. Von den Parteien nutzten bisher die EDU, die FDP und die SP diese Plattform.

**Wir gestalten
Ihr Inserat.**

www.schuerch-druck.ch

LESERINNEN- UND LESERBRIEFE

Nein zur Langenthaler Steuererhöhung

Am 18. Juni 2023 fand eine Variantenabstimmung zum Budget 2023 mit je einem Steuersatz 1,44 und 1,38. Von den Gemeinde- und Stadträten wurden beide Varianten als finanzpolitisch verantwortlich bezeichnet. 67% der Abstimmenden entschieden sich für ein Budget mit einem Steuersatz von 1,38. Trotz diesem klaren Votum legen die Behörden nur fünf Monate später für 2024 wieder ein Budget mit einer Steuererhöhung auf 1,44 vor.

Auf der Ausgabenseite erreicht der Personal- und Sachaufwand neue Höchstwerte. Allein der Sachaufwand steigt um mehr als 10% bei einer Teuerung von nur 1,7%. Ein solches Vorgehen ist nicht akzeptierbar. Es sind nach wie vor Reserven von fast 70 Millionen Franken vorhanden, um allfällige Rechnungsdefizite auszugleichen.

Die Stadt befindet sich in keiner finanziellen Notlage. Sie hat kein Einnahmen- sondern ein Ausgabenproblem. Mit mehr Ausgabendisziplin und einer

Finanzstrategie, die sich an den vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen orientiert, kann der klare Auftrag der grossen Mehrheit der Stimmbürger nach Beibehaltung der Steueranlage von 1,38 umgesetzt werden. Gerade die schwierige Anlagesituation am Kapitalmarkt spricht dafür, dass jetzt das hohe Eigenkapital abgebaut wird.

In der Rechnung 2022 sind für die Stadt Verluste aus Vermögensanlagen von 4 Millionen Franken angefallen. Deshalb macht es Sinn, dass Gemeinde- und Stadtrat vom Stimmbürger gezwungen werden, auf eine Steuererhöhung zu verzichten und ein allfälliges Rechnungsdefizit über das Eigenkapital auszugleichen anstatt Verluste an der Börse einzufahren.

Beat Sterchi, Langenthal

Wir freuen uns auf Ihren Leserbrief. Bitte beachten Sie dabei: Vorname, Name und Ort notieren. Die Veröffentlichung ist den Abonnentinnen und Abonnenten des «UE» vorbehalten. Die Auswahl der publizierten Briefe liegt bei der Redaktion, ebenso mögliche Kürzungen.

DEMNÄCHST

Huttwil

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, Dienstag und Mittwoch, jeweils 15.30 bis 18.00 Uhr, Freitag, 15.30 bis 20 Uhr, Samstag, 9.30 bis 11.30 und 13.30 bis 16 Uhr, Marktstrasse 3.

Heilsarmee: Seniorentreff, heute Dienstag, 14 Uhr.

Landfrauen: Gemüseverkauf und Milchprodukte, morgen Mittwoch, 8.30 bis 11 Uhr, im Foyer des Hotels «guter Hirte».

Pro Senectute: Seniorenturnen FitGym, morgen Mittwoch, 14 Uhr, Kirchgemeindehaus, Saal.

Ludothek Bumerang: Lokal geöffnet jeweils Mittwoch und Freitag, 15.30 bis 18 Uhr, sowie Samstag, 9.30 bis 11.30 Uhr, Stadthausstrasse 2.

Affoltern

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 19 bis 20 Uhr, Donnerstag, 15 bis 17 Uhr, sowie

jeden ersten Samstag im Monat, 10 bis 11 Uhr, Schulhaus.

Eriswil

Aktivgruppe Silberdistel: Jassen, heute Dienstag, 13.30 Uhr, Gasthof Alpen.

Sumiswald

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 17 Uhr, Mittwoch, 9 bis 10 Uhr, Freitag, 16 bis 19 Uhr, Samstag, 10 bis 11.30 Uhr, Kirchgemeindehaus.

Wasen

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 16 und 19 bis 20.30 Uhr, Dienstag, 15 bis 16 Uhr, Donnerstag, 15 bis 16 und 19 bis 20.30 Uhr, Samstag, 10 bis 11.30 Uhr, Primarschulhaus.

info@schuerch-druck.ch